



**Beatrix Zurek
Stadtschulrätin**

- I. Bayernpartei
Herrn StR Mario Schmidbauer
Baumkirchner Str. 20
81673 München

Datum
02.11.2018

Monetäre Auswirkungen von Sport und Sportveranstaltungen in München

**Schriftliche Anfrage gemäß § 68 GeschO
Anfrage Nr. 14-20 / F 00425 von Frau StRin Kristina Frank und Herrn StR Mario
Schmidbauer vom 23.10.2015**

Sehr geehrter Herr Stadtrat Schmidbauer,

auf Ihre Anfrage vom 23.10.2015 an Herrn Oberbürgermeister Reiter nehme ich Bezug und bedanke mich für die gewährten Fristverlängerungen. Die verspätete Behandlung bitte ich zu entschuldigen. Die Verzögerung resultiert aus der Sammlung diverser Fakten zum Thema, um eine inhaltlich fundierte Behandlung zu gewährleisten. Informationen und Daten sind in diesem Bereich dennoch nur begrenzt verfügbar.

Ihren Fragen haben Sie folgenden Text vorausgeschickt:

Für eine fundierte Arbeit des Sportausschusses im Stadtrat ist die Kenntnis über finanzielle Rahmenbedingungen essentiell. Dabei sind nicht nur die durchaus bedeutenden Ausgaben im Sportbereich relevant. Diese müssen natürlich im Lichte etwaiger Einnahmen der Landeshauptstadt München durch Sport und Sportveranstaltungen gewichtet werden. Nicht nur generiert die Stadt unmittelbar etwa durch Platzmieten und Nutzungsgebühren Einnahmen, sondern auch mittelbar beispielsweise über steuerliche Auswirkungen oder Nebenausgaben von (auswärtigen) Besuchern von Sportveranstaltungen.

Geschäftsbereich Sport
Tel. 089/ 233 83736
Fax. 089/ 233 83753
Bayerstraße 28
80335 München

Frage 1:

Was verdient die Landeshauptstadt München direkt durch Sport und Sportveranstaltungen?

Antwort:

a) Sportstättenmanagement

Eine Vermietung von Sportstätten erfolgt vorwiegend gegenüber gemeinnützigen Sportanbietern zu Mietsätzen weit unter der Kostendeckungsgrenze. Deshalb kann von keiner positiven ökonomischen Wirkung durch Einnahmen aus dem Betrieb städtischer Sportanlagen ausgegangen werden.

b) Sportveranstaltungen

Bei den Sportveranstaltungen des Referates für Bildung und Sport liegen die Einnahmen der Jahre 2014-2016 im Durchschnitt (inkl. Kompensationsgeschäften und Sachleistungen) bei ca. 214.000 Euro und die Ausgaben bei ca. 970.000 Euro.

Die Einnahmen beziehen sich auf die vom RBS eigens konzipierten und durchgeführten Sportveranstaltungen im Bereich der Breitensportförderung (Münchner Sportfestival, Wassersportfestival, Outdoorsportfestival, Gemeinsam Sport - Gemeinsam Spaß / jetzt Inklusionssportfestival, Trend- und Actionssportprojekte). Diese Einnahmen werden zu 100% in die Refinanzierung der Sportveranstaltungen investiert, wodurch sich die Gesamtausgaben für die Landeshauptstadt München reduzieren. Bei den Ausgaben sind zusätzlich alle Zuschüsse nach den Sportförderrichtlinien mit inbegriffen.

Die Einnahmen und Ausgaben stellen sich wie folgt dar (in Euro):

2014	Sportveranstaltungen
Einnahmen	231.090
Ausgaben	1.104.034
Defizit/ Überschuss	-872.944
Kostendeckung	20,93%

2015	Sportveranstaltungen
Einnahmen	178.000
Ausgaben	716.705
Defizit/ Überschuss	-538.705
Kostendeckung	24,84%

2016	Sportveranstaltungen
Einnahmen	233.941
Ausgaben	1.090.367
Defizit/ Überschuss	-856.426
Kostendeckung	21,46%

c) FreizeitSport

Im RBS-FreizeitSport sind die Einnahmen im Bereich der Hallensport-Angebote (Sport/Fit im Park) hervorzuheben, da diese andere wichtige, aber defizitäre Bereiche wie die Spielaktionen und den Feriensport ausgleichen. Der Bereich Spielgeräteverleih trägt sich nahezu selbst. Die Kostendeckung lag 2015 bei 84% und 2016 bei 93% (siehe folgende Grafik).

Übersicht der Einnahmen und Ausgaben in Euro im FreizeitSport

2015	Spielaktionen	Sport/Fit im Park	Feriensport	Spielgeräte
Einnahmen	24.000	283.000	102.000	35.000
Ausgaben	133.500	238.500	118.500	38.500
Defizit/Überschuss	- 109.500	44.500	- 16.500	- 3.500
Gesamt	- 85.000			
Kostendeckung	84 %			

2016	Spielaktionen	Sport/Fit im Park	Feriensport	Spielgeräte
Einnahmen	38.000	288.000	38.000	35.000
Ausgaben	133.500	213.500	53.500	33.500
Defizit/Überschuss	- 95.500	74.500	- 15.500	1.500
Gesamt	- 30.000			
Kostendeckung	93 %			

Frage 2:

Wie viel nimmt die Landeshauptstadt München durch Sport und Sportveranstaltungen indirekt ein? Sollten konkrete Zahlen nicht ermittelbar sein, wird um erläuternde Schätzung gebeten.

Antwort:

a) Sportgroßereignisse

Monetäre Einkommenseffekte durch Sportgroßereignisse entstehen, wenn der Regionalwirtschaft zusätzliche Finanzmittel (zusätzliche Einkommen) zur Verfügung gestellt werden, die durch Ausgaben regionalexterner Akteure (Sportverbände, Medien, Sponsoren, Touristen) bedingt sind.

Unterschieden werden müssen hierbei kurz- bzw. mittelfristige von langfristigen ökonomischen Einflüssen, wie beispielsweise durch (sport-)infrastrukturelle Verbesserungen (vgl. Olympische Spiele 1972, FIFA WM 2006). Bei den kurz- und mittelfristigen Einkommenswirkungen von Sportereignissen wird wiederum zwischen primären und sekundären Effekten unterschieden.

Ein primärer Einkommenseffekt entsteht, wenn die sportveranstaltungsbedingten Ausgaben des Organisationskomitees, aber auch die privaten Mehrausgaben beispielsweise durch die Zuschauer Einkommen in der Region steigen. Durch die Wiederausgabe dieses zusätzlichen Einkommens entstehen sekundäre bzw. induzierte Einkommenseffekte, die als Multiplikatorwirkungen bezeichnet werden.

Als Triebfeder der ökonomischen Effekte von Sportevents wird der Tourismus beziehungsweise der Event-Tourismus angesehen. Ausgaben von Event-Touristen in der Austragungsregion stellen autonome Ausgaben dar, d.h. es sind Mittel, die unabhängig vom Wirtschaftsgeschehen in der Region allein wegen des sportlichen Großereignisses ausgegeben werden. Diese Mittel erzeugen einen positiven ökonomischen Effekt, der einmalig auftritt. Neben den (auswärtigen) Besucherinnen und Besuchern werden auch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie Offiziellen (Delegationen) des Sportevents, sofern sie von außerhalb der lokalen Ökonomie stammen, als Hauptgruppe zur Bestimmung der Einkommenseffekte eines Sportevents genannt.

Fragen nach dem Wirtschaftswert von Veranstaltungen, die eine gewisse touristische Bedeutung versprechen, werden im Referat für Arbeit und Wirtschaft, Fachbereich Tourismus aufgrund von bestehenden Basisdaten zum allgemeinen Wirtschaftswert des Tourismus, Informationen zum allgemeinen Verhalten der Touristen sowie von erwarteten Teilnehmerzahlen bei der Veranstaltung berechnet. Das Champions League Endspiel in München 2012 ist die aktuellste Sportgroßveranstaltung, für die eine Berechnung des Wirtschaftswertes erfolgte.

Im konkreten Falle des UEFA Champions League Finals 2012, ermittelte das Referat für Arbeit und Wirtschaft rund 179.000 Fußball-Fans, die das Spiel in München entweder live im Stadion oder beim Public Viewing verfolgten:

- 25.000 Sponsoren und VIPs im Stadion
- 17.500 FC Bayern Fans im Stadion
- 17.500 FC Chelsea Fans im Stadion
- 4.000 Fußball-Fans durch den freien Kartenverkauf
- 65.000 Fußball-Fans im Münchner Olympiastadion beim Public Viewing
- 30.000 Fußball-Fans auf der Theresienwiese beim Public Viewing
- 20.000 Fußball-Fans beim Public Viewing in Bars, Lokalen und Biergärten

Es wurde von ca. 39.500 übernachtenden Gästen und rund 139.500 Tagesbesuchern mit insgesamt 104.000 Übernachtungen (10% der Übernachtungen im Monat Mai) ausgegangen.

Die Gesamtausgaben aller Besucherinnen und Besucher beliefen sich auf ca. 47,6 Millionen Euro in der Stadt (ohne Ausgaben für Eintrittskarten, Fanartikel und Umsätze im Stadion sowie ohne Umsätze in den Public Viewing Gebieten).

Durchschnittlich wurden ca. 420 Euro für Übernachtung pro Aufenthalt und ca. 50 Euro pro Tagesbesucherin und Tagesbesucher ausgegeben.

Zusätzlich wurden ca. 4 Millionen Euro Umsatz durch die Besucherinnen und Besucher des Champion League Finales der Frauen und des Champions Festivals verzeichnet.

Allein dieser deutliche Unterschied bei den Umsätzen zwischen dem Frauen- und dem

Männerfinale zeigen deutlich, wie schwer sich pauschale Durchschnittswerte bilden lassen. Das jeweilige Ergebnis hängt stark von der Popularität der Sportart und der Dimension bzw. Wertigkeit des Sportereignisses ab. Aus diesem Grund kann Ihre Frage nur jeweils individuell und beispielhaft für jede einzelne Sportveranstaltung beantwortet werden soweit hierzu entsprechende Daten erhoben wurden.

Die der Landeshauptstadt München zufließenden touristisch bedingten Steuereinnahmen lassen sich nur über umfangreiche Primäranalysen (Haushaltsanalysen) ermitteln.

Untersuchungen des Deutschen Wirtschaftswissenschaftlichen Instituts für Fremdenverkehr / dwif (vgl. mit Ergebnissen des Sparkassen-Tourismusbarometers für Ostdeutschland sowie Westfalen-Lippe) zeigen, dass den Kommunen durchschnittlich zwischen einem und mehr als drei Prozent der touristischen Nettoumsätze als Steuereinnahmen aus dem Tourismus zufließen (Stand 2014).

b) Ehrenamtliche Tätigkeiten

Der organisierte Sport ist der größte Träger ehrenamtlichen Engagements in Deutschland. Durch die umfangreiche, unentgeltliche Arbeitsleistung entsteht der Gesellschaft ein immenser Wohlfahrtsgewinn. Eine Ermittlung des monetären Gegenwerts der in Vereinen freiwillig und unbezahlt geleisteten Arbeit ist insbesondere aus volkswirtschaftlicher Perspektive interessant. Welchen Beitrag Sportvereine mit dem Freiwilligenengagement ihrer Mitglieder zur Wohlfahrtsproduktion des Landes leisten, kann nicht valide beziffert werden, da er aufgrund seines nicht-monetären Charakters keinen Eingang in die volkswirtschaftliche Gesamtrechnung findet.

Dennoch gibt es in der Wissenschaft den Versuch, durch Berechnungsmodelle (Opportunitätskosten, Schattenpreise) die ehrenamtlichen Arbeitsstunden monetär zu quantifizieren. Nach diesen Berechnungsmodellen, ergibt sich beispielsweise eine bundesweite Wertschöpfung von knapp 6,7 Mrd. € im Jahr (2009) durch das ehrenamtliche Engagement in Sportvereinen (vgl. Breuer & Wicker, 2011). In den rund 91.000 Sportvereinen in Deutschland wurden im Jahr 2009 ca. 446 Mio. ehrenamtliche Arbeitsstunden geleistet. Kein anderer gesellschaftlicher Sektor kann ein ähnliches Ausmaß an ehrenamtlichen Engagement bereitstellen.

Bricht man diese bundesweiten Zahlen auf das Stadtgebiet herunter, ergibt sich bei knapp 700 Münchner Sportvereinen eine jährliche Wertschöpfung von rund 50 Mio. €.

c) Allgemeine tangible Effekte des Sportsektors

Der Anteil des Sportsektors am gesamtwirtschaftlichen Bruttoinlandsprodukt (BIP) wird Studien zufolge („Study on the Economic Impact of Sport“ der Europäischen Kommission, 2018) auf ca. 3,9% geschätzt. Bundesweit sind im Sportsektor knapp 2 Mio. Menschen hauptamtlich beschäftigt. Der sportbezogene Konsum weist die quantitativ größte ökonomische Bedeutung auf. Dabei werden bundesweit in den privaten Haushalten Ausgaben von rund 120 Mrd. € für aktives Sporttreiben und ca. 30 Mrd. € dem passiven Sportinteresse zugeordnet. Durch Sportgroßveranstaltungen kann der jährliche Konsum, vor allem im Beherbergungs- und Gastgewerbe, um zusätzlich ca. 1 Mrd. € gesteigert werden (Allmers & Maenning, 2009).

Zudem ist der Sport für ca. 3,0% des Gesamtvolumens der Baubranche verantwortlich (Statistisches Bundesamt, 2014). Leider gibt es bislang keine validen Erhebungen für die

Landeshauptstadt München.

Aus der wirtschaftlichen Aktivität des Sportsektors heraus entstehen fiskalische Effekte, die z.T. auch der Landeshauptstadt München zugute kommen (vgl. Gewerbesteuern). Bundesweit beliefen sich diese Effekte beispielsweise 2010 auf knapp 15 Mrd. €. Dabei übertreffen die staatl. Einnahmen deutlich die staatlichen Ausgaben für den Sport (Pawlowski & Breuer, 2012).

Darüber hinaus trägt der Sportsektor, neben der Gesundheitsförderung (vgl. Antwort zu Frage 3) vor allem maßgeblich zur Bildung bei. Einerseits durch das umfangreiche Aus- und Weiterbildungsangebot des organisierten Sports, andererseits durch den wissenschaftlich belegten Effekt von aktivem Sporttreiben auf die Ausbildung von kognitiven und nicht-kognitiven Fähigkeiten. So hängt Sportpartizipation mit einem höheren Bildungsabschluss und folglich einer besseren Stellung am Arbeitsmarkt zusammen, womit weiterer ökonomischer Nutzen verbunden ist (Breuer, Wicker & Orlowski, 2014, S. 184).

Frage 3:

Welche Einsparmöglichkeiten in welchem Bereich kommen dem Finanzhaushalt der Landeshauptstadt München dadurch zugute, dass Münchner Bürgerinnen und Bürger sich sportlich betätigen?

Antwort:

Leider liegen keine belastbaren Zahlen zu möglichen Einsparungen für den städtischen Haushalt vor. Es sind allerdings mittelbare positive Wirkungen durch Sport und Bewegung erkennbar.

a) Sport für die Gesundheit

Regelmäßige sportliche Betätigung kann sich positiv auf die Gesundheit auswirken und stellt deshalb einen wichtigen Bereich der Gesundheitsförderung dar. Sport gilt als gesund und ist es auch. Denn regelmäßiges sportliches Training stärkt unter anderem das Immunsystem, hält das Herz-Kreislauf-System fit und kann einer Vielzahl von Krankheiten vorbeugen. Folglich wird das Thema Gesundheitsprävention durch Bewegung für eine alternde Gesellschaft immer wichtiger.

Bei der Sportministerkonferenz 2016 in Dortmund platzierte die Stadt Berlin die Botschaft, „dass unser Gesundheitswesen durch mehr Bewegung um Milliarden entlastet werden kann“. Die Datenbasis, was und wie viel sich durch mehr Bewegung an Gesundheitsausgaben einsparen ließe, wird jedenfalls immer genauer. So belegt eine Studie aus Norwegen, dass die Zahl der Stürze von älteren Menschen durch Teilnahme an einem zielgerichteten Bewegungskurs um 40 Prozent gesenkt werden kann. Umgerechnet auf Deutschland bedeutet das: Allein bei den über 80-Jährigen wären durch dieses einzige Prophylaxe-Programm Einsparungen von 140 Millionen Euro im Jahr möglich. Bei einer Ausweitung auf alle über 65-Jährigen hat der Erlanger Sportwissenschaftler Alfred Rütten gar ein jährliches Sparpotenzial von 345 Millionen Euro errechnet.

Mittelbar führt eine positive Gesundheitsentwicklung zu einer höheren Belastbarkeit der Beschäftigten in allen Bereichen der Wirtschaft und stärkt den Standort und im Ergebnis langfristig auch die finanziellen Grundlagen der Kommune.

b) Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) der Landeshauptstadt München
Demografischer Wandel, Personalreduzierung und damit einhergehende Arbeitsverdichtung stellen für die Landeshauptstadt München - nicht nur finanziell - eine große Herausforderung dar. Zu beobachten ist ein seit Jahren stetiges Ansteigen des Durchschnittsalters der städtischen Beschäftigten. Im Jahr 2017 (Personal 2017 - Daten & Fakten) bewegte sich dieses bei 45 Jahren. Auch der Anteil der über 50-Jährigen wächst seit Jahren und umfasst 40% der Beschäftigten. Mit zunehmendem Alter wächst u. a. auch das Risiko chronischer Erkrankungen.

Wissenschaftlich erwiesen ist, dass körperliche Aktivitäten zu einem gewissen Grad gesundheitlichen Problemen entgegen wirken. Insbesondere können hier beispielhaft das Auftreten und die Folgen von Muskel-Skelett-, oder Herz-Kreislauf-Erkrankungen die mit zunehmendem Alter einhergehen, genannt werden. Im internationalen Vergleich konnte gezeigt werden, dass ca. 2,5% bis 16% der gesamten Gesundheitskosten einer Nation auf körperlicher Inaktivität zurückzuführen sind (WHO, 2007).

Die Förderung von „Betriebssport“ ist daher in Ergänzung zur tiefer greifenden, nachhaltigeren und besonders wichtigen Verhaltensprävention ein sinnvoller und bedeutender Bestandteil der Gesundheitsförderung bei der Landeshauptstadt München. Damit stellt der „Betriebssport“ ein wichtiges Betätigungsfeld im Rahmen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) dar.

Insofern ist davon auszugehen, dass sich sportliche Aktivierung und Bewegung positiv auf die Gesundheit auswirkt und somit auch positive Effekte auf Einsparungsmöglichkeiten einer Kommune haben.

Um Kenntnisnahme der vorstehenden Ausführungen wird gebeten.

Wir gehen davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Mit freundlichen Grüßen

gez.

Beatrix Zurek
Stadtschulrätin